

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

12. Jg. Nr. 5/2018

VIERTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

28.01.2018

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 28.01. VIERTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die verst.

Eheleute Johann und Elisabeth Heinz, geb. Koster

Montag 29.01. Hl. Valerius, Zweiter Bischof von Trier

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach

Meinung

Dienstag 30.01. Vom Wochentag - Hl. Adelgundis

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll nach

Meinung

18.15 Uhr Öffentlicher Vortrag in Trier (Caspar-Olevian-Saal neben der

Konstantin-Basilika) zum Thema: Reformationsgedenken im katholischen Trier

Mittwoch 31.01. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll keine hl. Messe

14.30 Uhr Seniorenkaffee im Gemeindehaus Auw an der Kyll

Donnerstag 01.02. Vom Wochentag – Hl. Brigida von Irland

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

Freitag 02.02. DARSTELLUNG DES HERRN – LICHTMESS

18.30 Uhr Hl. Messe in der Pfarr- und Wallfahrtskirche von Auw zu Ehren der

Muttergottes mit Segnung der Lichtmess-Kerzen und Erteilung des Blasius-

Segens

Samstag 03.02. Hl. Blasius, Bischof und Märtyrer - Hl. Ansgar, Bischof

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

10.30 Uhr Promotionsfeier der Theologischen Fakultät Trier in der

Promotionsaula des Bischöflichen Priesterseminars Trier

Sonntag 04.02. FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für die
Lebenden und Verstorbenen der Fam. Lutsch-Gerten (Dudeldorf)

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

LICHTMESS. Das „Licht-Wort“ des greisen Simeon, der Jesus im Tempel begrüßte, hat den schönen Brauch der gesegneten Lichtmess-Kerzen aufkommen lassen. Eine solche gesegnete Kerze kann man in der Wohnung aufstellen, vor einem Marien- oder anderen Heiligenbild anzünden oder auch auf dem Grab unserer Verstorbenen. Der Lobpreis Simeons lautet (Lk 2,29-32): *Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast. Ein LICHT zur Erleuchtung der Heiden und Herrlichkeit für dein Volk Israel!*

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

DIE KIRCHE DER ZUKUNFT. Die folgenden, geradezu prophetischen Sätze hat Professor Joseph Ratzinger 1976, also vor mehr als 40 Jahren geschrieben. Kurz danach (1977) wurde er zum Erzbischof von München ernannt und zum Kardinal erhoben. 2005 wählten ihn die Kardinäle zum Papst. Als Benedikt XVI. war er bis zu seinem Amtsverzicht 2013 das Oberhaupt der katholischen Weltkirche.

Aus der Kirche von heute wird auch dieses Mal wieder eine Kirche von morgen hervorgehen. - Sie wird kleiner werden und weiterhin wieder ganz von vorne anfangen müssen. - Sie wird viele der Bauten nicht mehr füllen können, die in der „Hochkonjunktur“ des kirchlichen Lebens geschaffen wurden. – Sie wird mit der Zahl ihrer Mitglieder auch viele ihrer Privilegien verlieren, die sie in unserer Gesellschaft hatte. - Sie wird als kleinere Gemeinschaft sehr viel mehr als bisher die Initiative und den Einsatz ihrer einzelnen Mitglieder nötig haben und beanspruchen. - Sie wird gewiss auch neue Formen des Amtes kennen und zum Beispiel bewährte Christen, die im Beruf stehen, zu Priestern weihen. - In viel kleineren Gemeinden (!) wird die Seelsorge auf diese Art erfüllt werden. - Sie wird sich viel stärker als bisher als eine Freiwilligkeitsgemeinschaft erfahren und darstellen, die nur durch persönliche Entscheidung zugänglich wird. - Aber in all diesen Veränderungen wird die Kirche ihr Wesentliches von neuem in dem finden, was immer ihre Mitte war:

Im Glauben an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Im Glauben an Jesus Christus, den menschengewordenen Sohn Gottes.

Im Glauben an den Geist, den Beistand, der in der Kirche Jesu Christi lebt und wirkt.

Die Kirche wird in Glaube und Gebet wieder ihre eigentliche Mitte erkennen; sie wird die Sakramente wieder als Gottesdienst erfahren und nicht nur als liturgische Handlung. Unsere Kirche wird eine verinnerlichte Kirche sein, die nicht mehr auf ihr politisches Mandat pocht und die mit der „Linken“ ebenso wenig flirtet wie mit der „Rechten“. Unsere Kirche wird es mühsam haben, denn der Vorgang der Kristallisation und der Klärung wird auch manche guten Kräfte nehmen. Dieser Vorgang wird unsere Kirche arm machen und zu einer Kirche der Kleinen werden lassen.

Es scheint mit gewiss zu sein, dass für die Kirche schwere Zeiten bevorstehen. Wir müssen mit erheblichen Erschütterungen rechnen. Man kann vorhersagen, dass dies alles Zeit brauchen wird. Der Vorgang wird lang und manchmal auch mühsam sein – so wie der Weg von den falschen „Fortschritten“ am Vorabend der Französischen Revolution bis zur religiösen und kirchlichen Erneuerung im 19. Jahrhundert „sehr weit“ war.

Aber nach der Prüfung dieser Trennungen wird aus einer verinnerlichten und vereinfachten Kirche eine große Kraft strömen. (...) Und ich bin ganz sicher, was am Ende bleiben wird: Nicht die Kirche des politischen Kultes, die schon häufiger in der Geschichte gescheitert ist, sondern die Kirche des Glaubens. Unsere Kirche wird wohl nie mehr in dem Maße die gesellschaftsbeherrschende Kraft sein, wie sie es bis in die jüngste Vergangenheit gewesen ist. Aber sie wird von neuem „blühen“ und den Menschen als Heimat sichtbar werden, die ihrem Leben Sinn gibt und Hoffnung über den Tod hinaus. (Glaube und Zukunft, München 1976).